

Dr. Wolfgang Mückstein
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.166.243

Wien, 28.4.2021

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an meinen Amtsvorgänger gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 5619/J des Abg. Mag. Hauser und weiterer Abgeordneter betreffend Selbsttests an den Schulen** wie folgt:

Frage 1:

Nach welchen Kriterien wurden die Selbsttests, welche jetzt an den Schulen verwendet werden, ausgesucht?

Für die Beantwortung dieser Frage wird auf das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung verwiesen, in dessen Verantwortlichkeit die Testungen in Schulen liegen.

Frage 2:

Wie ist die Sensitivität bzw. Spezifität dieser Test zu beurteilen?

Die Empfehlung für Antigentests seitens meines Ministeriums lauten Sensitivität > 90 % und Spezifität \geq 97 %. Die in den Herstellerangaben genannten Werte zu Sensitivität und Spezifität der beiden Produkte entsprechen diesen Empfehlungen.

Frage 3:

Wie ist die Sensitivität bzw. Spezifität dieser Test im Vergleich zu Tests anderer Anbieter zu beurteilen?

Die Sensitivität und Spezifität, welche in den Herstellerangaben der beiden Produkte angegeben werden, sind ähnlich denen anderer vergleichbarer Produkte.

Frage 4:

Wer prüft in Österreich die Sensitivität und Spezifität der Tests?

In der Praxis treten bei diagnostischen Tests aus verschiedenen Gründen Abweichungen der Leistungsmerkmale von den Herstellerangaben auf. Um unabhängige Informationen über die klinische Leistungsfähigkeit zu erhalten, wird im Rahmen von Untersuchungen überprüft, ob die jeweiligen Tests die Leistungsmerkmale im relevanten Umfeld erreichen. Diese Informationen sind essenziell zur Beurteilung der verschiedenen Produkte, weswegen Länder auf internationaler und nationaler Ebene bestrebt sind, Untersuchungen zu veranlassen und über deren Ergebnisse fortlaufend zu reflektieren und diese zu teilen. In Österreich werden – gleich wie in Deutschland oder anderen europäischen Ländern – Leistungsbeurteilungen von verfügbaren Antigen-Tests durch verschiedene Institutionen durchgeführt. Auf EU-Ebene wurden bereits in Mitgliedstaaten Studien durchgeführt, um die Leistungsfähigkeit und diverse Einsatzmöglichkeiten besser zu erforschen. Das Dokument „Antigen-Tests im Rahmen der Österreichischen Teststrategie SARS-CoV-2“ fasst bisher publizierte Untersuchungsergebnisse zu ausgewählten Produkten zusammen.

Frage 5:

Warum wurde entschieden, dass der Flowflex-Test für die höheren Jahrgänge und das Personal verwendet wird?

Frage 6:

Warum wurde entschieden, dass der LEPU-Medical-Test für die Volksschulen, Sonderschulen, Mittelschulen, AHS-Unterstufen und Polytechnische Schulen verwendet wird?

Zu den Fragen 5 und 6:

Für die Beantwortung der Fragen 5 und 6 wird auf das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung verwiesen, in dessen Verantwortlichkeit die Testungen in Schulen liegen.

Frage 7:

Welche Erklärung haben Sie für die sehr niedrige Positivitätsrate bei den Covid-19-Selbsttests an den Schulen?

Die Positivitätsrate als epidemiologischer Indikator ist das Ergebnis eines Zusammenspiels verschiedener Faktoren, von denen die Anzahl der durchgeführten Testungen die unmittelbarste Einflussgröße ist. Andere nicht-pharmazeutische Maßnahmen in Schulen können ebenfalls einen Einfluss auf die Positivitätsrate bei Testungen in Schulen haben.

Zu den Testungen: Sofern ein Test keine 100 %-ige Sensitivität aufweist, kommt es statistisch betrachtet zwangsweise zu falsch-negativen Ergebnissen. In Studien konnten grundsätzlich die zuverlässigsten Ergebnisse hinsichtlich Sensitivität und Spezifität mittels professionellen Nasenrachenabstrichs erreicht werden. Die Abnahme im vorderen Nasenbereich durch Lai*innen hat in Studien vergleichbare, jedoch etwas weniger zuverlässige Ergebnisse erreicht.

Zu den Maßnahmen: Es sei auf die intensivierten Infektionsschutzmaßnahmen hingewiesen, die mittlerweile in Schulen etabliert wurden. Die rezent als Pre-Print veröffentlichten Studie der Universität Oxford, welche die Effektivität von Public Health Maßnahmen in der zweiten Welle analysiert, kam zu dem Schluss, dass Maßnahmen wie feste Teambildung, kleinere Klassen, Hybrid-Unterricht etc. Auswirkungen auf das Infektionsgeschehen in Schulen haben. Durch diese Maßnahmen konnte zwischen der ersten und der zweiten Welle eine strukturelle Veränderung beim Einfluss dieses Settings auf die Reproduktionszahl beobachtet werden.

Außerdem werden Schüler*innen mehrfach in kurzen Zeitabständen getestet. Eine solch hochfrequente und regulierte Testung wird in fast keinem anderen Setting durchgeführt. Eine Ausnahme hierfür stellen beispielsweise Mitarbeiter*innen von Alten- und Pflegeheimen dar, welche ebenfalls eine sehr niedrige Positivitätsrate aufweisen.

Darüber hinaus ermöglicht die rasche Identifikation Infizierter im Sinne des Test-Trace-Isolate-Prinzips durch hochfrequente flächendeckende Testungen die schnelle Unterbindung von Infektionsketten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Wolfgang Mückstein

